# Torloser Saisonauftakt

Torlos unentschieden endete das erste Spiel des FC Landtag in der Saison 1995. Gegner waren im Oberhausener Volksparkstadion die Jusos, die zum Friedensfest geladen hatten. Der Platz war trotz des strömenden Regens vom Vormittag insgesamt gut bespielbar, nach der monatelangen Pause lief es jedoch nicht rund beim FCL. Nur wenige geglückte Spielzüge waren zu registrieren, die das spielerische Potential der Landtagsmannschaft andeuteten. Den Mannschaftsteilen fehlte die Bindung zueinander, die Abwehr übte zeitweise das Schwimmen; dem Angriff fehlte die Zugkraft, der letzte Biß, so daß auch kapitale Chancen nicht verwertet werden konnten. Vielleicht hätten die Routiniers Herder, Kraft, Kern, Langen für die Feineinstellung des stotterndes Motors gesorgt und dem Ganzen den parlamentarischen Schliff gegeben. Phasenweise nistete sich der FCL regelrecht ein in die Juso-Hälfte, andererseits vergaben aber auch die Jusos eine sogenannte hundertprozentige Chance, und sie initiierten die spektakulärste Szene des gesamten Spiels: halbhohe Flanke von rechts, ein wunderbarer Volleyschuß aus 12 Metern, der direkt unter der Latte eingeschlagen hätte, wenn nicht Hüllecremer im FCL-Tor reaktionsschnell die Fäuste hochgerissen und geklärt hätte. So gesehen geht das Unentschieden trotz Feldüberlegenheit der Landtagsmannschaft doch in Ordnung, auch wenn für den FCL mehr dringewesen wäre. Positiv gewendet: ein Punktgewinn auf Gegners Platz zum Saisonauftakt.

## Plenarsitzung

Die Fülle der Beratungsstoffe zum Ende der Legislaturperiode macht eine zusätzliche Plenarsitzung erforderlich, die am Dienstag, 25. April, stattfindet. Im Mittelpunkt stehen der Schlußbericht des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses III sowie der Zwischenbericht des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses II. Ferner wird sich der Landtag u. a. mit Schutz und Sicherung des Umweltmediums Boden befassen.

LANDTAG INTERN
Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03, 884 23 04 und 884 25 45, btx: *56801#, FAX 884 30 22
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern": Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

## Porträt der Woche

**Klaus-Dieter Völker** (CDU)

*Als gelernter Seidenweber begann Klaus-Dieter Völker seine politische Karriere, als Prokurist einer Bank wird der 57jährige sie spätestens nach Ablauf der nächsten Legislaturperiode beenden. Dazwischen liegen bewegte Jahre, beruflich und politisch.*
*Über die Jugenddorf-Bewegung kam Völker zur CDU, für einen Betriebsratsvorsitzenden war das Mitte der sechziger Jahre längst keine Selbstverständlichkeit.*
*Noch im selben Jahr, nämlich 1964, rückte er für die Partei in den Stadtrat von Haan ein. Zur großen Überraschung hatte Völker gleich beim ersten Anlauf den SPD-Altbürgermeister in dessen Wahlkreis geschlagen. Dieser Mann war auch Völkers Vorgänger als Betriebsratsvorsitzender gewesen.*
*Bei der Landtagswahl 1970 sprang Völker für einen anderen ein, der aus beruflichen Gründen passen mußte. Für die Partei war das ein Glücksfall, denn der „Neue" holte den bis dahin sicheren SPD-Wahlkreis. 1975 gelang ihm das noch einmal.*
*Daß er sich in seiner ersten Legislaturperiode den Bereichen Arbeit und Soziales widmete, neben der Innenpolitik, lag aufgrund seiner Biographie nahe. Ab 1975 kümmerte er sich dann hauptsächlich um die Verwaltungsreform und den Städtebau.*
*1977 geriet die Textilfirma, in der Völker seit 25 Jahren beschäftigt war, ins Trudeln. Schließlich mußte sie Konkurs anmelden. Im Gläubigerausschuß traf der Betriebsratsvorsitzende Klaus-Dieter Völker seinen heutigen Chef — der war damals Vertreter der Gläubigerbank.*
*Banken hatte Völker bis dahin nur als Kunde erlebt. Zwar hatte er sich wegen der schlechten Zukunftsperspektive der Textilindustrie schon darauf eingestellt, einen anderen Job suchen zu müssen. Doch daß er, mit Volksschulabschluß und einer Weiterbildung zum REFA-Fachmann einmal bei einer Bank arbeiten würde, daran hatte er nicht im Traum gedacht.*
*Nach einer Trainee-Ausbildung bei der Deutschen Bank wurde er in der Wuppertaler Filiale verantwortlich für das Firmenkundengeschäft. Schwerpunkte sind dort nach wie vor die Sanierung und Abwicklung von Unternehmen. Und da kann Völker immer noch auf seine Erfahrungen als Arbeitnehmervertreter zurückgreifen, etwa wenn es um die Ausarbeitung von Sozialplänen geht.*
*In diese Phase der beruflichen Neuorientierung fiel dann ein erster Rückschlag seiner politischen Karriere. 1980 verlor er seinen Wahlkreis knapp an die SPD. Da war es erst einmal vorbei mit der Arbeit in Düsseldorf. Denn auf der Landesliste war Völker nicht abgesichert. Ähnlich erging es ihm fünf Jahre später.*
*In dieser „landtagslosen" Zeit konnte er sich dann noch stärker mit der Kommunalpolitik befassen. Schließlich ist er seit 1973 unter anderem Fraktionsvorsitzender seiner Partei im Kreistag von Mettmann.*
*1990 gelang ihm dann über die Landesliste wieder der Sprung ins Landesparlament. Doch es hätte sich viel geändert in der Zwischenzeit, meint Völker rückblickend. Mit dem Umzug in das neue Parlamentsgebäude seien die Arbeitsbedingungen der Abgeordneten zwar deutlich besser geworden, nicht aber das politische Klima.*

*Der Plenarsaal zum Beispiel trage nicht wie im alten Landtag zur Nähe bei. Im Gegenteil sei es trostlos für Redner, wenn der Saal, wie viel zu oft, mehr als halbleer sei. Bei seinem Neuanfang in Düsseldorf hätte sich Völker gern hauptsächlich mit der Haushalts- und Finanzpolitik beschäftigt, die Planungen seiner Fraktion sahen jedoch anders aus.*
*Und so blieb der Mann aus Haan bei den Themen Städtebau und Verwaltungsreform. Dafür schickte ihn seine Fraktion ins Landtagspräsidium. Doch da hatte sich Klaus-Dieter Völker etwas mehr Einflußmöglichkeiten erwartet. Grundsätzlich sollten Dinge, die die Abgeordneten betreffen, Sache des Präsidiums sein, meint Völker. Bis jetzt habe dieses Gremium keine wirklich politischen Rechte — und das sei wohl auch so gewollt. Ideen, was man ändern könnte, hat Völker schon. So stellt er sich viel häufiger Debatten über wirklich landespolitische Themen vor — anders als bislang, wo für ihn hauptsächlich Kommunal- und Bundespolitik die Diskussionen bestimmen.*
*Die Debatten müßten straffer geführt werden, und die Disziplin der Abgeordneten müsse steigen. Um die Anwesenheit seiner Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten, will Klaus-Dieter Völker ihnen auch ans Portemonnaie gehen. Nur erhebliche finanzielle Einbußen würden die Abgeordneten wieder ins Plenum zurückholen, meint er. Und das sei dringend notwendig. Denn er habe immer wieder „Manschetten", wenn er eine Besuchergruppe einlade und befürchten müsse, daß die meisten Abgeordneten an Sitzungstagen irgendwo seien, nur nicht im Plenarsaal. Und das sei dann den Besuchern und Wählern kaum zu vermitteln. Die Partei- und Politikverdrossenheit würde so weiter zunehmen.*
*Ähnliche Auswirkungen sieht er auch bei der neuen Kommunalverfassung. Mit der Abschaffung der Doppelspitze und der Direktwahl hätten sich die Parteien ein Stückweit selbst aufgegeben und Populisten das Feld überlassen. Er habe Angst, daß bald der Karnevalsprinz eher Bürgermeister werden könne als eine qualifizierte Kraft.* *Ralf Kapschack*

*(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche" ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)*